

18-07) Besonderheiten der japanischen Sprache

Frau Setsuko Ichida (2002)

Nach einer Untersuchung der Japan-Stiftung¹ lernten 1998 in der ganzen Welt etwa 2,1 Millionen Japanisch als Fremdsprache. Ihre Zahl ist seit 1993 um 500.000 (um 30 %) gestiegen. In Westeuropa lernten 1998 48.000 Japanisch (1993: 36.000) und in Osteuropa einschließlich Rußland 15.000 (1993: 7.000). Das ist bei der gegenwärtigen schlechten Entwicklung der japanischen Wirtschaft eine erfreuliche Nachricht, weil man immer annahm, Japanisch würde nur als Wirtschaftssprache ernstgenommen. Aber andererseits hören die meisten, die Japanisch lernen, innerhalb eines Jahres damit wieder auf. Das liegt teilweise an Besonderheiten der japanischen Sprache, die den Zugang erschweren.

Prof. Kindaichi nennt **6 Besonderheiten der japanischen Sprache**.²

1.) Im Japanischen gibt es sehr viele Ausdrücke für Geben und Nehmen.

Auf deutsch kann man dasselbe Verb „geben“ unabhängig davon benutzen, wer das Subjekt des Satzes ist. Auf japanisch muß man bei verschiedenen Subjekten verschiedene Verben benutzen, auch wenn das der gleiche Inhalt ist.

Beispiel 1:

Watashi wa anata ni okashi wo ageru. - „Ich schenke Ihnen Süßigkeiten.“

Anata wa watashi ni okashi wo kureru. - „Sie schenken mir Süßigkeiten.“

Geben und Nehmen beziehen sich in der japanischen Sprache nicht nur auf konkrete Gegenstände wie Süßigkeiten. Japaner benutzen die gleichen Wörter auch als Hilfsverben im Sinne von „jemandem etwas zu Gefallen tun“, da man im Japanischen erfreuliche Aktionen weitergeben kann wie Süßigkeiten.

Beispiel 2:

Okashi wo katte kite ageru. - „Ich kaufe Ihnen zu Gefallen Süßigkeiten.“

Okashi wo katte kite kureru. - „Sie kaufen mir zu Gefallen Süßigkeiten.“

2.) Auf deutsch unterscheidet man bei den Nomen zwischen Maskulinum, Femininum und Neutrum. Japaner unterscheiden zwischen Lebendigem und Nichtlebendigem, indem sie dafür jeweils andere Verben verwenden.

Beispiel 3:

Soko ni koppu ga aru. - „Da ist ein Glas.“ (= Nichtlebendiges)

Soko ni dareka ga iru. - „Da ist jemand.“ (= Lebendiges)

3.) Im Japanischen verwendet man viel Formulierungen mit intransitiven Verben. Subjekt-Objekt-Beziehungen werden im Japanischen, falls sowohl das Subjekt als auch das Objekt Menschen sind, oft als Geben-Nehmen-Beziehung dargestellt. Wenn man einen sachbezogenen Vorgang mit einem intransitiven Verb beschreibt, ersetzt man die Geben-Nehmen-Beziehung durch andere Darstellungsformen.

Beispiel 4:

Ocha ga hairimashita. - „Der Tee ist (in die Tasse) geflossen.“ Das heißt: „Ich habe Ihnen Tee gemacht.“ oder „Der Tee ist fertig.“

Beispiel 5:

Kuruma ni butsukatta. - „Ich bin auf ein Auto gestoßen.“ D.h.: „Ich bin von einem Auto überfahren worden.“

4.) Man vermeidet im Japanischen direkte Aussagen. Aus diesem Grund verwenden Japaner oft Negationen. Viele Japaner sagen: „Ich kann sonst nichts für Sie tun“ in Situationen, in denen ein Europäer oder ein Amerikaner nach Prof. Kindaichi sagen würde: „Das ist alles, was ich für Sie tun kann“.

5.) Im Japanischen verwendet man oft anscheinend unlogische, sinnlose Formulierungen, weil man vieles wegläßt, was dem Gesprächspartner oder dem Leser schon bekannt sein dürfte. Es gibt auch floskelhafte Ausdrücke wie *yoroshiku*, deren Funktion ganz von der Situation abhängt.

Beispiel 6:

Watashi wa unagi deshita. - „Ich war der Aal.“ D.h. in einem Lokal: „Ich hatte den Aal bestellt!?“

Beispiel 7:

Nihon wa nagai? - „Ist Japan lang?“ D.h.: „Sind Sie schon lange in Japan?“

Der Satz des Beispiels 5 („Ich bin auf ein Auto gestoßen.“) ist auch eine solcher scheinbar unpassenden Formulierungen.

6.) Im Japanischen stehen wichtige Informationen am Ende des Satzes. Pronomen verwendet man im Japanischen nur, wenn sie eine Mitteilungsfunktion haben und deshalb betont werden müssen. Wer etwas tut oder nicht tut, erkennt man oft erst am Verb am Ende des Satzes.

Was man als Besonderheit betrachtet, hängt vom Standpunkt ab. Für Ausländer, die Japanisch lernen, liegen Besonderheiten da, wo sie beim Lernen Schwierigkeiten haben. In diesem Sinne gehören zu den Besonderheiten der japanischen Sprache auch die sogenannten Höflichkeitsformen und auch die Schriftzeichen, da die je nach der Beziehung zum Partner einzusetzenden Verbformen allen Ausländern und die Schriftzeichen allen außer den Chinesen Schwierigkeiten machen.

Höflichkeitsformen der japanischen Sprache:

5 der 6 Besonderheiten, die Prof. Kindaichi erörtert, haben - außer Nr. 2 - alle auch etwas mit der Höflichkeit zu tun. Viele

sagen, daß Japanisch eine Sprache ist, in der man sehr auf Höflichkeit achtet, aber Höflichkeitsformen gibt es in jeder Sprache. Man kann sagen, es ist schwer, die japanischen Höflichkeitsformen immer richtig zu verwenden, weil sie der gesellschaftlichen Hierarchie entsprechen. Dazu gehören auch herabsetzend wirkende Formen, weil Herabsetzung Hochachtung für Leute ausdrückt, die man nicht herabsetzt. Zu Nr. 1 möchte ich in diesem Zusammenhang noch einige Beispiele hinzufügen.

Beispiel 8:

10 *Inu ni esa wo yaru* - „Ich gebe dem Hund Futter.“

yaru = (einem niedriger Stehenden) geben

Beispiel 9:

Okashi wo (sashi)ageru. - „Ich gebe (jemandem) Süßigkeiten.“

(sashi)ageru = (einem höher Stehenden) geben

15 **Beispiel 10:**

Okashi wo kattekite kudasaru. - „Jemand kauft mir zu Gefallen Süßigkeiten.“

kudasaru = geben als Übergabe von einem höher Stehenden an einen niedriger Stehenden

20 Normalerweise verwendet man Formen der Hochachtung für den Gesprächspartner und bezeichnet sich selber und Leute, die zur eigenen Gruppe gehören, herabsetzend. Aber man verwendet auch verschiedene Höflichkeitsformen je nach der gesellschaftlichen Stellung Dritter. Wenn in einem Aufsatz „*kureru*“ (gleichgestelltes Geben) und „*kudasaru*“ stehen, vermutet der Leser, daß die Person, auf die sich „*kureru*“ bezieht, dem Autor vertraut ist, und daß die Person, auf die sich „*kudasaru*“ bezieht, gesellschaftlich über ihm steht, oder sogar über dem Leser. Das kann man aber als Leser, also als Außenseiter, oft nur erraten.

30 Die Verwendung von Höflichkeitsformen richtet sich in den europäischen Sprachen im allgemeinen danach, ob man seinen Gesprächspartner gut kennt und miteinander vertraut ist. Der Sprachgebrauch setzt Gegenseitigkeit voraus. Wenn einen sein Chef in Deutschland siezt, siezt man ihn auch.

35 Bei Nr. 3, 4 und 5 geht es um Umschreibungen und Floskeln. Wahrscheinlich gibt es in allen Sprachen Umschreibungen, um etwas höflich auszudrücken. Im Deutschen kann man Pronomen nicht einfach weglassen, aber manchmal vermeidet man es auch im Deutschen, den Partner direkt anzureden. Statt: „Hier dürfen Sie nicht rauchen“ kann man auch sagen: „Hier ist das Rauchen nicht gestattet.“

Im Zusammenhang mit Nr. 6 möchte ich hier noch die japanischen Personalpronomen für die 1. und 2. Person erwähnen. Im Deutschen sind *ich*, *du* und *Sie* feststehende Pronomen für die 1. und 2.

45 Person. Früher kamen noch *Ihr*, *Er* und *Sie* als Pronomen für die 2. Person hinzu. Im Japanischen gibt es je nach dem Geschlecht, dem Alter und der Position sehr viel Pronomen für die 1. Person

- und 2. Person (*watashi, watakushi, atashi, washi, boku, ore* etc. für die 1. und *kimi, anata, otaku, omae, sochira* etc. für die 2. Person). Außer in der Familie oder unter Freunden versucht man im Japanischen, Personalpronomen möglichst zu vermeiden, weil sie entweder als Egozentrismus (bei der 1. Person) oder als Herabsetzung (bei der 2. Person) erscheinen und das unhöflich ist. Deswegen versucht man, durch verschiedene Verben und Verbformen anzudeuten, auf welches Subjekt sich das Verb bezieht.
- 10 Man sagt, in europäischen Sprachen gibt es viel mehr Schimpfwörter als im Japanischen. Aber auf japanisch kann man den anderen auch ohne Schimpfwörter sprachlich herabsetzen, indem man ihm gegenüber als normal angesehene Höflichkeitsformen nicht verwendet. Ich finde, man sollte auch auf japanisch dieselben Höflichkeitsformen gegenseitig verwenden, damit man zu Meinungs-
15 tausch auf der Ebene der Gleichberechtigung gelangt.

Schriftzeichen:

- Die japanischen Schriftzeichen bilden ein duales System. Die Schriftzeichen wurden im 6. Jahrhundert aus China eingeführt. Alphabete bilden nur eine Lautschrift, aber jedes Schriftzeichen hat eine Bedeutung. Da man in Japan aber auch eine Lautschrift brauchte, hat man im 8. Jahrhundert aus chinesischen Schriftzeichen 48 Zeichen für die Lautschrift entwickelt, und zwar als runde und als eckige Silbenschrift. In Japan verwendet man sowohl chinesische Schriftzeichen als auch die beiden Formen der Silbenschrift. 1946 wählte die japanische Regierung unter den vielen chinesischen Schriftzeichen 1850 Schriftzeichen für den öffentlichen Gebrauch aus. Außerdem wurden für Personennamen weitere 92 Schriftzeichen anerkannt.³
- 20
- 25
- 30 Als ich in die Schule kam, fragte uns unser Klassenlehrer in der ersten Stunde, ob wir schon unseren Namen schreiben können. Ich schrieb meinen Namen in der runden Silbenschrift, aber viele Kinder schrieben da schon ihren Namen mit chinesischen Schriftzeichen. Das hat mich beeindruckt, aber auch schockiert, weil
35 mir einige Schriftzeichen, die sie geschrieben haben, mit ihren vielen komplizierten Bestandteilen fremd und seltsam vorkamen. Ich fühlte mich ihnen unterlegen. Für mich hat in dieser Stunde der Ernst des Lebens begonnen.
- Japanische Schüler lernen seit 1998 im 1. Schuljahr 80, im 2. 160, im 3. 200, im 4. 200, im 5. 185 und im 6. 181 chinesische Schriftzeichen. Das sind insgesamt 1006 Schriftzeichen für den Unterricht in der Volksschule. In der dreijährigen Mittelschule lernen die Schüler auch jedes Jahr noch 250 - 300 neue chinesische Schriftzeichen, so daß man die seit 1981 anerkannte 1945
40 chinesischen Schriftzeichen bis zum Ende der Schulpflicht lernt oder lernen soll. In der Mittelschule steht allerdings in den Lehrplänen nicht mehr, welche Schriftzeichen die Schüler wann lernen sollen.

- Ausländern, die Japanisch lernen, bereiten die chinesischen
50 Schriftzeichen in zweierlei Hinsicht Schwierigkeiten. Erstens

spricht man die chinesischen Schriftzeichen auf japanisch unterschiedlich aus, da man bei der Einführung aus China auch eine chinesische Aussprache für jedes Zeichen mit eingeführt und beibehalten hat, und jedes Schriftzeichen auch noch mit japanischen Wörtern, die es bis dahin nur als gesprochene Sprache gab, kombiniert hat. Zu dem Schriftzeichen für Blume gehören im Japanischen zwei Arten der Aussprache: „ka“ nach chinesischer Art und „hana“ nach japanischer Art. Man muß lernen, wie jedes Schriftzeichen in welcher Wortverbindung ausgesprochen wird. Ferner gibt es Unregelmäßigkeiten in der Verbindung zwischen chinesischen Schriftzeichen und japanischer Silbenschrift bei flektierenden Wörtern. Wenn man ein Verb oder ein Adjektiv mit chinesischen Schriftzeichen schreibt, schreibt man die Endungen mit japanischer Silbenschrift, weil chinesische Schriftzeichen ohne solche Zusätze nur als Nomen fungieren. Aber wie weit man Silbenschrift hinzufügt, kommt einem bei vielen Wörtern beliebig vor. Das ist ein Problem der japanischen Rechtschreibung, das durch die Verwendung chinesischer Schriftzeichen entstanden ist.

1994 haben in Wien Vertreter aus 10 Staaten (Deutschland, Österreich, die Schweiz, und als Berater Belgien, Dänemark, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Rumänien und Ungarn) über Änderungen für die Rechtschreibung der deutschen Sprache gesprochen. Das Ergebnis war eine Neuregelung der deutschen Rechtschreibung, die zunächst 1996 in den Schulen eingeführt wurde. Viele Zeitungen haben sie auch schon übernommen, obwohl man bis 2005 erst mal sehen will, wie sich die neue Schreibweise bewährt. Japanisch ist als gesprochene Sprache eine isolierte Sprache, hat aber mit Chinesisch viele gemeinsame Schriftzeichen. Japaner sollten mal eine internationale Konferenz mit Chinesen, Taiwanesen und Koreanern veranstalten, um zu beraten, wie man mehr Gemeinsamkeit bei den Schriftzeichen erreichen kann. Ich denke, man sollte nicht nur bei Höflichkeitsformen, sondern auch bei der Schreibweise beachten, was verschiedenen Sprachen gemeinsam ist, denn dessen ist man sich leider kaum bewußt.

¹ Japanese Language Education in Europe 5, The Association of Japanese Language Teachers in Europe (AJE), 2001, S. 5.

² Das steht in drei Büchern.
in: Haruhiko Kindaichi: Gedanken über die japanische Sprache, Tokio, 1968
Haruhiko Kindaichi: Japanisch, Tokio, 1988
Haruhiko Kindaichi: Besonderheiten der japanischen Sprache, Tokio, 1991

³ 1981 hat die Regierung für den allgemeinen Gebrauch weitere 95 Schriftzeichen anerkannt. Für Personennamen sind heute insgesamt 284 Schriftzeichen anerkannt.